

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

280 (19.10.1944)

Verlagsabteilung: Sammlungen 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postfach: Karlsruhe 2888 (Anzeigen), 8768 (Zeitungsbureau), 2935 (Buchhandlung). Fernsprecher: 8768 bis 8772. Postfach: Karlsruhe 2888 (Anzeigen), 8768 (Zeitungsbureau), 2935 (Buchhandlung).

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Karlsruhe, Donnerstag, 19. Oktober 1944, 18. Jahrgang / Folge 280

Deutscher Volksturm durch Erlaß des Führers gebildet

Der Reichsführer **Hitler** gab bei dem ersten Appell des Deutschen Volksturms in einer Stadt Ostpreußens den Erlaß des Führers bekannt und sprach über die Aufgaben des Deutschen Volksturms

Das große Volksaufgebot

Die Rede des Reichsführers **Hitler** in einer Stadt Ostpreußens am 18. Oktober 1944. Der Reichsführer **Hitler** hielt heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Die Taiwan-Schlacht

Seine Unternehmung gegen Taiwan (Formosa) kann der amerikanische Generalstab von vornherein nicht ohne starke Bedenken gestärkt haben. Es handelte sich doch um ein Wagnis, wie es bisher von Admiral Nimitz in Verfolg seiner weitgreifenden Ueberholungsstrategie noch nicht unternommen worden war.

Feindliche Angriffe an der Scheldemündung aufgefangen

Weiterhin erbitterter Kampf um Aachen — Schwere Angriffe südlich Bologna abgewiesen. Gegenangriffe auf dem Balkan — Der sowjetische Großangriff an der ostpreussischen Grenze aufgefangen.

USA-Schlachtschiff durch Volltreffer zerrissen

Ein japanischer Hauptmann berichtet über die Schlacht von Formosa. Tokio, 18. Okt. Die Verletzung eines der Schlachtschiffe, die die USA in der Schlacht von Formosa in den Kampf warfen, um mit einem Schlag den inneren Verteidigungsring Japans zu durchbrechen, schildert der Hauptmann der Luftwaffe Saito, dem es gelang, am 14. Oktober mit einem einzigen Torpedovolltreffer ein feindliches Schlachtschiff zur Explosion zu bringen.

Der Reichsführer **Hitler** gab bei dem ersten Appell des Deutschen Volksturms in einer Stadt Ostpreußens den Erlaß des Führers bekannt und sprach über die Aufgaben des Deutschen Volksturms

Einlaß aller wehrfähigen Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren zur Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** gab bei dem ersten Appell des Deutschen Volksturms in einer Stadt Ostpreußens den Erlaß des Führers bekannt und sprach über die Aufgaben des Deutschen Volksturms

Einlaß aller wehrfähigen Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren zur Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** gab bei dem ersten Appell des Deutschen Volksturms in einer Stadt Ostpreußens den Erlaß des Führers bekannt und sprach über die Aufgaben des Deutschen Volksturms

Einlaß aller wehrfähigen Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren zur Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** gab bei dem ersten Appell des Deutschen Volksturms in einer Stadt Ostpreußens den Erlaß des Führers bekannt und sprach über die Aufgaben des Deutschen Volksturms

Einlaß aller wehrfähigen Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren zur Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Der Reichsführer **Hitler** hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab. Er hat heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des Deutschen Volksturms ab.

Ergebnisliste: Der Führer erwidert an Verlagen als Vorbereitung, und zwar in fünf Ausgaben: Kreisausgabe, Gauausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe.

bestimmten kritischen Kreisen Nordamerikas befrachtet und in japanischen Fachkreisen erwirkt.

Noch ist die Schlacht im Fluß. Einige Tage werden vergehen, bevor eine endgültige Ueberlicht, die auch die japanischen Verluste einbegreift, gewonnen werden kann. Welche Bedeutung der Begegnung aber schon jetzt in Japan beigemessen wird, geht aus den offiziellen Verlautbarungen hervor. Um den Ton der verschiedenen Erklärungen und Auslassungen gerecht zu beurteilen, muß man sich erinnern, wie nüchtern und kühl die militärische Lage von höchster japanischer Stelle in der jüngst vergangenen Zeit vor aller Öffentlichkeit gefeiert wurde, so in der bekanntesten Koiso-Erklärung, daß mit dem ameri-

nischen Versuch einer Japan-Landung jederzeit gerechnet werden könne. Jetzt sieht die japanische Führung die glückliche Gelegenheit gekommen, einen amerikanischen Verlustband möglichst vollständig zu vernichten. Deshalb erklärte der Marinepremier, die Schlacht östwärts Taiwan werde mit dem Ende der Flotte Hattens abgeschlossen sein. Der Sprecher der japanischen Regierung erklärte vor Auslandsjournalisten: Wir haben jetzt begonnen, das Kriegsalbum zu wenden und wir sind fest überzeugt, daß bei den entscheidenden Operationen Erfolge kommen werden, welche zum endgültigen Sieg in diesem Krieg führen. Wer eine solche Sprache führt, muß wissen, daß der japanische Sieg mehr ist als nur ein lokaler Teilerfolg. Er muß die Ge-

weissheit besitzen, daß bei Eintreten bestimmter Verhältnisse die japanische Streitkraft genügt, um den Feind vernichtend zu schlagen.

Um die totale Katastrophe ihrer 3. Pazifikflotte abzumenden, hat die amerikanische Flottenführung zur Aufnahme der geschlagenen Rest-Verbände Hattens weitere Geschwader in die Gewässer östlich Taiwan entsandt. Die japanischen Luft- und Seestreitkräfte haben bereits in der Nacht zum 16. Oktober Geschichtsberatung mit dieser Hilfsflotte begonnen und auch schon die ersten Erfolge gemeldet. Wie die Operationen weitergehen, bleibt abzuwarten. Washington jedenfalls läßt die Weltöffentlichkeit durch allzu durchdringliche Bagatellichrungen nicht mehr über die Tragweite der Ereignisse hinweg!

In dieser Abwehrphase des Krieges haben unter Frauen und Männer, die seit fünf Jahren trotz des Bombenterrors einmütig übermenschliche Leistungen auf dem Vorkriegs- und in den Rüstungs-betrieben vollbrachten, ankommen mit der Jugend in Ost und West in den Marken des Reiches im Wege der Selbsthilfe ein dichtes Stellungsnetz mit Spaten, Schaufel und Pickel geschaffen. Ueber diese Leistung hinaus ist es im letzten Stadium des Krieges notwendig, daß das Volk die Wehrmacht durch Erringung des Volksgewinns durchs unterstützt.

Überall dort, wo der Feind unseren Heimatboden betritt, sei es durch die Vorkämpfer der Erde, sei es durch Abprallung aus der Luft ihn sonatlich anzupacken, festhalten u. ihn womöglich aufzureiben. Unsere Gegner müssen begreifen lernen: Jeder Kilometer, den sie in unser Land vordringen wollen, wird sie Ströme ihres Blutes kosten. Jedes Dorf, jedes Gehöft, jeder Graben, jeder Busch, jeder Wald wird von Männern, Frauen und Kindern und — wenn es sein muß — von Frauen und Mädchen verteidigt.

Auch in dem Gebiet, das sie glücken erobern zu haben, wird immer wieder in ihrem Rücken der deutsche Widerstandswille aufstehen, und wie die Verwundeten werden todesmüde Freiwillige dem Feinde Schaden und seine Lebensläden abhandeln.

Unsere verhassten Feinde werden es feststellen und einsehen müssen, daß ein Einbruch in Deutschland, selbst wenn er irgendwo gelang, für den Angreifer selber tödlich ist. Die für ihn dem nationalen Selbstmord gleichkommenen Verluste werden die Aufgabe übernehmen, in bedrohten Gebieten der Wehrmacht zu helfen, damit sie fähig ist, sich wieder für den eigenen Angriff zu rüsten und aufzustellen.

Rüsz gungst:

Generalgouverneur Reichsmilitärer Dr. Franz Biberfeldt anlässlich der 100. Wehrmachtstag der Wehrmacht in Friedrich-Riesche auf der Burg zu Krakau in einer Gedenkrede das Werk des großen Philosophen und Dichters.

Der slowakische Propagandachef Tido Gajpar sprach auf einer Kundgebung über die Entschlossenheit, den slowakischen Staat zu erhalten und zu verteidigen. Der Minister für Schulwesen und Volksaufklärung, Dr. Kovács, nannte in einer Rede den Volkswissenschaftler des destruktiven Systems aller Zeiten.

Der Abgeordnete Bower richtete an Informationsminister Braden die Frage, ob er nicht Maßnahmen ergreifen könne, gegen die gefährliche Methode gewisser englischer Blätter, fortgesetzt optimistische Berichte über Fortschritte an der Westfront zu veröffentlichten. Diese Berichte erzeugen nur Verunsicherung und Niedergeschlagenheit, da regelmäßig in weiteren Berichten feingeklärt werden muß, daß der Siegeshübel keineswegs erreicht war. — Braden lehnte in einer schriftlichen Antwort gegen Entgegenen ab.

Der Vorgeschlagene Plan, der die vollständige Vernichtung der deutschen Industrie vorsieht, ist kein Verunsicherungsgewinn, schreibt die englische Zeitschrift „New Statesman and Nation“, sondern sein Bekanntwerden enthält die geistige Einstellung des U.S.A.-Präsidenten. Es wäre deshalb richtig, wenn man in Zukunft von dem Roosevelt-Plan spreche.

Das mit dem Volkswissenschaftler der Jude in der Reihe erschienen, bezieht sich auf die Meldung der nordamerikanischen Zeitschrift „United Press“. Diese meldet aus Bukarest, daß ein jüdischer Emigrant aus Ungarn, Dr. Ernst Marten, zum Generalinspektor für jüdische Angelegenheiten in Transilvanien ernannt worden ist.

Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Gerlier, unterzeichnet in einem Hirtenbrief die große Huldigung der französischen Bevölkerung. Die Freude über die „Befreiung“ werde vergrößert durch anfallende Mißbräuche, Gesetzesverletzungen und Verbrechen, das Recht seien an der Tagesordnung.

Am 17. Oktober und 18. Oktober 1944 in der Schwarzen Finanzbörse der belgischen Hauptstadt — herrscht, wie United Press berichtet, augenblicklich eine Hochkonjunktur, wie sie die geliebtesten Schmutzler des 17. Jahrhunderts nicht besser hätten wünschen können. Die Frucht der anglo-amerikanischen Bekämpfung!

Die Regierung von Guatemala hat energische Maßnahmen gegen die Streiks angehängt, da durch sie die öffentliche Sicherheit und die Ordnung im Lande gefährdet wurde. Zur Zeit streiken sogar die Kadetten der Militärakademie.

Die englische Polizei hat bei einer gründlichen Razzia in Del Rio ein Dienstorgan Mitglied einer jüdischen Terroristen-Organisation ausgehoben.

Die Regierung von Cize erwägt ein Schema der Sozialversicherung, das dem Lande ein fortgeschrittenes System der Sozialversicherung geben soll.

Treu dem Führer, treu dem Reich, treu dem Volk!

(Fortsetzung der Himmelsrede von Seite 1)

2. Im Gebiet des sogenannten Korridors sollte eine von einer internationalen Kommission nach dem Sachverhalt durchzuführende Abstimmung stattfinden, die die objektive und gerechte Entscheidung bringen sollte und —

3. den deutschen Volksgenossen in Polen sollte ebenso ein gerechtes Minderheitenrecht gegeben werden, wie Deutschland seinerseits bereit war, den schon immer auf behandelnden Polen im Deutschen Reich ein gleichlautendes Statut zu geben.

In dem kurzen Feldzug der achtzehn Tage wurde das polnische militärische Problem gelöst. Der Führer bot unseren Gegnern Gnade und Kränklichkeit die Friedensbedingung.

Am Frühjahr 1940 kam die deutsche Wehrmacht in England um wenige Stunden zuvor, als es unter Mitwirkung der Neutralität Norwegen und Dänemark besetzen wollte. Hiermit war unserm Volk die Nordgrenze gesichert. Im Frühjahr 1940 wurden die westlichen Armeen unserer Gegner, die belgische, die niederländische, französische und englische, besetzt bzw. vom Feldzug vertrieben. Trotzdem bot der Führer abermals die Hand zum Frieden an. Wiederum wurde die unrichtige Meinung von den Seimatarenen nur durch das Führer's Weisheit und Voraussicht der Feinde abgelehnt worden.

Inzwischen hatte sich Ausland mit seinen Millionenarmen und seinen Rebutatenden von Banzern zum Stolz nach Europa bereitgestellt und sich mit den jüdischen Kriegstreibern in England und Amerika verbündet. Den von Juden erfundenen und geführten Volkswissenschaftler kannten wir durch viele Jahre aus unserem inneren deutschen Kampf gegen Not und Hunger. Was die Note Armees beim Einmarsch in Europa beabsichtigte, das mußten wir, Welch maßloses Glück die völkswissenschaftliche Herrschaft für ein Volk bedeutet, das haben wir später in Russland, furchtbarer als wir es annehmen, bestätigt gefunden. Um unser Volk vor dem Schicksal des russischen zu bewahren, kam der Führer dem bolschewistischen Angriff zuvor. Im Juni 1941 gab er den Befehl zum Abwehrkampf gegen Deutschland und der ganzen Welt gefährlichste Feind. An gewaltigen Operationen wurde auch hier die Front weit außerhalb der Seimatarenen gerückt.

Den Taten des Führers und des Glücks folgten Tage des Unglücks. Das Schicksal hatte beschlossen, uns zu prüfen. Der Unbill des Winterwinters 1941 reichten sich, hervorgerufen durch Schwäche, Treulosigkeit und Verrat. Zusammenbrüche bei unseren Verbündeten an, welche dann die Tragödie von Stalingrad verursachten.

Am Sommer des Jahres 1943 bekennt Stalin, dass er in seinen schmählichen Verrat, der auf polnischen Werk beruht, der Nalleg nicht den verlorenen Frieden, sondern unauflösbare Dornen, die Herrschaft des Reiches, die Ausdehnung und Ausbunung des Reiches durch die alliierte Besatzungsarmee, den tapferen deutschen Soldaten aber die Verantwortung für die Südfont Europas brachte. Sie ist allerdings für die Analo-Amerikaner zu ihrer verlustreichen werden.

Am Dten gelang es dem bolschewistischen Gegner, in monate- und lahrelangen Kämpfen, die ihn Seftionen von Menschenleben kosteten und immer fühlbarer an seiner Verheerung zu sehen, unsere in den ersten Phasen des Krieges weit hinausgeschobenen Linien zurückzuführen. In die Doren der Grenzen unserer Heimat vertrieben.

Und trotzdem: Unerschütterlich stand er der Krieg für unsere Feinde geworden. Keine darf er für sie nicht mehr haften. Sie müssen und müssen den Einbruch nach Deutschland erzwängen, denn ihre Kräfte sind über jedes Maß hinaus.

Bitter ist die Not des Anmars in den russischen Ländern, menschenleer und ausgetrocknet sind die Dörfer und Städte. Alle Mittel völkswissenschaftlicher Radikalität und des Terrors müssen angewendet werden, um die Massen, vom Anaben bis zum Greise, zum Schlachtfeld zu treiben. Nationale, demokratische, ionar religiöse Parolen werden ausgerufen, wobei an gleicher Zeit die ukrainische und wehrtrüben Bevölkerung, die unter der deutschen Herrschaft zu drückenden Besatzung sich an Landungs- und Eigentum gewöhnt hatte, erbarungslos durch die RAZ, konzentriert und von Daus und Hof vertrieben wird. Die hässlich sich mehren empfindlichen Anschläge auf Sehtenende von Mitglidern der Roten Armees und der Kampf der nationalen Völker Auslands sind darauf die Antwort.

Jedes Mittel ist dem Juden recht. Von den deutschen Soldaten, die bei Stalingrad einseckelt wurden oder im Laufe von Kampfhandlungen gefangen wurden, läßt er die Verwundeten — weil wertlos — ohne Erbarmen auslassen; und für die übrigen begann und begann die schändliche völkswissenschaftliche Behandlung mit Peinlich und Hunger. Die Peinliche in Gestalt von Seimatarenen oder Seimatarenen dann, wenn einer sich nicht an den Volkshörbräuden läßt. Außerdem in Gestalt von leeren politischen Versprechungen und von greifbarem Sonns, Wein, Zigaretten und gutem Essen, dann, wenn er sich, wie das christliche Komitee des Verräters Seidits, um Propaganda gegen sein Vaterland aufkommen mit dem Juden Volk sowie anderen aus Deutschland emigrierten Kommunisten zur Verfügung armer, in Gefangenschaft aetarener deutscher Soldaten mißbrauchen läßt. Nach jeder Möglichkeit wird geachtet, um den Sten über uns zu stellen, das noch zu kriegen.

Immer fühlbarer wird der Krieg auch für unsere westlichen Gegner. Es gelang ihnen zwar im Ansat, durch die Uebermacht ihrer Luftwaffe, den Durchbruch durch unsere Front in der Normandie unter schweren Opfern zu

erlangen. Die Wehrmacht aber wurde gegen ihr Erwarten im Laufe der letzten sechs Wochen in einer Länge von 900 Kilometern neu errichtet, befestigt und abwehrfähig gemacht.

Trotz fortgesetzter größter Bemühungen glückte es ihnen nur an einigen Stellen, bis zur alten deutschen Reichsgrenze des Jahres 1939 vorzudringen und kleine Teile unseres Seimabodens zu besetzen.

In Put und Verzeißung verjagt nun die Koalition unserer Gegner alles nur erdenkliche. Panzenlos heft Stalin seine bolschewistischen Schlachtfelder in Brüssel-Luxemburg.

Zugleich wurde in Warschau, der Hauptstadt des verratenen Polenlandes, ein Aufbruch der Widerstandsbewegung entzündet. Man glaubte, Deutschland habe nicht mehr die Kräfte, die Unbarmigkeit der Millionenstadt im Rücken der deutschen Front zu tragen. In abschüssigen Kämpfen, die dem polnischen Volk über 200.000 Tote und die völlige Vernichtung seiner Metropole kosteten, wurde der Aufstand niedergeschlagen. Deutscher Menschlichkeit sowie der allerdingen späten Einsicht des von seinen Bundesgenossen schmählich betrogenen und verlassenen polnischen Generals Dor ist es zu danken, daß die letzte Viertelmillion polnischer Männer, Frauen und Kinder, die sich im mittleren Kessel befanden, dem sicheren Tode im Straßkampf dieser brennenden Hölle entgehen konnten.

Inzwischen, freimaurer und Demokratie brachte es durch Wirtelzüge, Befehdung, Verrat und Spekulation auf Ausrüstigkeit, Kleinmut und bürgerliche Freiheit zu, die bisher mit uns verbündeten Völker der Rumänen, Bulgaren und Finnen zum Niederlegen ihrer Waffen und damit zum nationalen und völkswissenschaftlichen Selbstmord zu bringen. Ihr Schicksal vollzieht der Volkswissenschaftler gnadenlos und furchtbar.

Während der amerikanische Soldat sich von Tag zu Tag mehr fragt, warum er eigentlich gegen Deutschland kämpfen sollte, idert man in England in Verbindung mit all den militärischen und politischen Dismen, die auf Deutschland aus allen Himmelsrichtungen angelegt waren, das müde Volk mit terminologisch festgelegten Prophezeiungen über das — ach! — dringlich ererbte — Kriegsende. Es wurden der 1. Oktober, Mitte und dann Ende Oktober genannt. Deprimierend verließ jeder Termin, und der Tonmuß mit weiterkämpfen. Um es vielleicht doch noch zu erlangen, wurde einer der besten britischen Verbände, die 1. Bomberdivision, bei Arnheim hinter der deutschen Front im wärtesten Sinne des Wortes in die Schlacht geworfen. Die totale Vernichtung durch Tod, Verbrennung oder Gefangennahme war das Ende dieser an sich tapferen Truppe. Interessant, doch für uns nicht neu, war nur, daß wie unter diesen kämpfenden Soldaten nur britische, aber keine jüdischen Engländer — und zwar nicht einen — feststellen konnten.

Gleichzeitig mit diesen Anzügen in Ost und West erhoben am 20. Juli eiddrühige treulose und feine Verräter und Seidits, die in Verbindung mit dem Schick Seidits standen, die Hand gegen den Führer. Durch ein Verräter hat das Schicksal, so wie es die Millionen deutscher Herzen und für unseren Führer erschauern und ihn seinem Volke bewahrt. Die Vorsehung hat ihn geschützt.

Empörung und Sämerei gingen durch die Reihen der Armees und ihr Offizierskorps über. Schande, die sie am 20. Juli erleben mußten. Kraft ist unsere rühmliche Soldatenentzückung. Große Geister und edle Herzen wie Prins Eugen und Friedrich der Große und viele andere sind die ewig allmächtigen Vorbilder und Erzieher unsterblichen deutschen Selbsttums. Was mancher dunklen Stunde und ungebunden von Rückschlüssen erhebt, es sich immer wieder auf neue. So wie seit arauer Veranlassung hat deutsche Fußvolk auf unabhändigen Schlachtfeldern und Wäldern in Verleibung und Anariff für Volk und Heimat hand und foot, so steht heute unsere Wehrmacht im äßen Abwehrkampf. Zu gleicher Zeit aber

werden immer unablässig Volkswissenschaftlerdivisionen und Marschbataillone ausgearbeitet, ausgebildet, erzoogen und an die Front entsandt. In der Luftwaffe wird, obwohl sie im höchsten Rinne mit einem übermütigen anemordenen Geener gebunden ist, Geschwader um Geschwader neu aufgestellt. Die in zahlreichen Kämpfen hochbedeutende Fallschirmverbände durch Neuaufstellung von Fallschirmverbänden aus der Luftwaffe weiter verstärkt werden. Unsere Marine kämpft, ungedröht durch alle Schwierigkeiten, mit ihren neuartigen Mitteln, die eine Vermählung von höchsten Leistungen der Technik mit behagungslos tapferem Mannedum sind, abt nicht nach, schädigt den Geener und packt ihn immer wieder an.

neuerlich und innerlich gerüstet wir uns für unsere Pflicht vor. So wie es der Führer befohlen, werden durch die Gauleiter die Männer aufeinandergerufen und zu Bataillonen formiert. In kurzer Zeit werden sie durch Energie und Improvisation liberal mit dem Normendigen ausgerüstet und in nimmermüdem Reich ausgebildet sein. Das wir über die äußere Organisation und das militärische Können hinaus innerlich gerüstet und bereit sein müssen, darüber wollen wir uns klar sein. Wie vor fünf Jahrhunderten unsere Väter im preußischen Landsturm, in den Freiorden in allen deutschen Gauen, in den Standschützenkompanien der Tiroler, so wollen auch wir uns die Wehrmacht zu eigen machen, die seitlos allig alle den Sieg verbürgen.

1. Wir schwören, daß wir so wie die Väter, treu sein wollen, treu dem Führer, den der Herrgott uns gesandt, treu dem Reich, das alle deutschen Stämme nach Jahrhunderten geeint und das wie ehemals die Ordnungsmacht des europäischen Kontinents ist und sein wird, treu dem Volk und damit selbst, weil wir das selbst, das deutsche germanische Volkswissenschaftler Leben, seine Frauen, seine Kinder und damit sein Blut, das so viel edles hat, verteidigen und bewahren werden.

2. Wir geloben, daß wir geborner sein werden allen Befehlen, die der Führer und unsere Vorgesetzten uns geben. Treue, Gehorsam und Tapferkeit begründen die Staaten und Reiche. Wenn Menschen von diesen Eigenschaften erfüllt sind, so wird durch sie auch das kleinste Häuflein unüberwindlich sein.

3. Wir wissen, daß eines Volkes gewaltige Kraft der Glaube seiner Herzen, die Standhaftigkeit seiner Männer und Frauen, die Tapferkeit seiner Jugend und das Vertrauen in die eigene Stärke ist.

Wir wissen, daß der deutsche Geist Wunder moderner Technik geschaffen hat, deren V 1 seit Monaten unbeeinträchtigt im Lebenszentrum unseres Gegners hämmert. Wir wissen, daß genau so wie die erste dieser Waffen zum Einsatz kam, die nächste und alle folgenden kommen und zur rechten Zeit und Stunde gegen unsere Feinde Verwendung finden werden. Ebenso aber wissen wir, daß diese Waffen nur dann einen Gehra bringen, wenn die Zusammenhänge mit ihnen des deutschen Reiches härteste Wunderwaffe angelegt wird: Seines Volkes Aufbegehren voll Tapferkeit und Fanatismus.

Wir erklären, daß wir uns keinen Augenblick irrendener trügerischen und falschen Hoffnung hingeben. Wir haben es aus ihrem eigenen Munde vernommen, daß wir von unseren Feinden die Zerstückung unseres Landes, die Abholung unserer Wälder, die Verlöschung unserer Städte, die Niederbrennung unserer Dörfer und die Ausrottung unseres Volkes zu erwarten haben.

So wie die jüdische Gynae der amerikanischen Armees das Dörchen Waldendorf niedergegalt hat, so wie die jüdischen Kommunisten in Rumänien, Bulgarien und Finnland die nationalen Kräfte liquidieren und die Arbeiter zu Rebellen machen wie Vieh

Neuerlich und innerlich gerüstet

neuerlich und innerlich gerüstet wir uns für unsere Pflicht vor. So wie es der Führer befohlen, werden durch die Gauleiter die Männer aufeinandergerufen und zu Bataillonen formiert. In kurzer Zeit werden sie durch Energie und Improvisation liberal mit dem Normendigen ausgerüstet und in nimmermüdem Reich ausgebildet sein. Das wir über die äußere Organisation und das militärische Können hinaus innerlich gerüstet und bereit sein müssen, darüber wollen wir uns klar sein. Wie vor fünf Jahrhunderten unsere Väter im preußischen Landsturm, in den Freiorden in allen deutschen Gauen, in den Standschützenkompanien der Tiroler, so wollen auch wir uns die Wehrmacht zu eigen machen, die seitlos allig alle den Sieg verbürgen.

1. Wir schwören, daß wir so wie die Väter, treu sein wollen, treu dem Führer, den der Herrgott uns gesandt, treu dem Reich, das alle deutschen Stämme nach Jahrhunderten geeint und das wie ehemals die Ordnungsmacht des europäischen Kontinents ist und sein wird, treu dem Volk und damit selbst, weil wir das selbst, das deutsche germanische Volkswissenschaftler Leben, seine Frauen, seine Kinder und damit sein Blut, das so viel edles hat, verteidigen und bewahren werden.

2. Wir geloben, daß wir geborner sein werden allen Befehlen, die der Führer und unsere Vorgesetzten uns geben. Treue, Gehorsam und Tapferkeit begründen die Staaten und Reiche. Wenn Menschen von diesen Eigenschaften erfüllt sind, so wird durch sie auch das kleinste Häuflein unüberwindlich sein.

3. Wir wissen, daß eines Volkes gewaltige Kraft der Glaube seiner Herzen, die Standhaftigkeit seiner Männer und Frauen, die Tapferkeit seiner Jugend und das Vertrauen in die eigene Stärke ist.

Wir wissen, daß der deutsche Geist Wunder moderner Technik geschaffen hat, deren V 1 seit Monaten unbeeinträchtigt im Lebenszentrum unseres Gegners hämmert. Wir wissen, daß genau so wie die erste dieser Waffen zum Einsatz kam, die nächste und alle folgenden kommen und zur rechten Zeit und Stunde gegen unsere Feinde Verwendung finden werden. Ebenso aber wissen wir, daß diese Waffen nur dann einen Gehra bringen, wenn die Zusammenhänge mit ihnen des deutschen Reiches härteste Wunderwaffe angelegt wird: Seines Volkes Aufbegehren voll Tapferkeit und Fanatismus.

Wir erklären, daß wir uns keinen Augenblick irrendener trügerischen und falschen Hoffnung hingeben. Wir haben es aus ihrem eigenen Munde vernommen, daß wir von unseren Feinden die Zerstückung unseres Landes, die Abholung unserer Wälder, die Verlöschung unserer Städte, die Niederbrennung unserer Dörfer und die Ausrottung unseres Volkes zu erwarten haben.

So wie die jüdische Gynae der amerikanischen Armees das Dörchen Waldendorf niedergegalt hat, so wie die jüdischen Kommunisten in Rumänien, Bulgarien und Finnland die nationalen Kräfte liquidieren und die Arbeiter zu Rebellen machen wie Vieh

erlangen. Die Wehrmacht aber wurde gegen ihr Erwarten im Laufe der letzten sechs Wochen in einer Länge von 900 Kilometern neu errichtet, befestigt und abwehrfähig gemacht.

Trotz fortgesetzter größter Bemühungen glückte es ihnen nur an einigen Stellen, bis zur alten deutschen Reichsgrenze des Jahres 1939 vorzudringen und kleine Teile unseres Seimabodens zu besetzen.

In Put und Verzeißung verjagt nun die Koalition unserer Gegner alles nur erdenkliche. Panzenlos heft Stalin seine bolschewistischen Schlachtfelder in Brüssel-Luxemburg.

Zugleich wurde in Warschau, der Hauptstadt des verratenen Polenlandes, ein Aufbruch der Widerstandsbewegung entzündet. Man glaubte, Deutschland habe nicht mehr die Kräfte, die Unbarmigkeit der Millionenstadt im Rücken der deutschen Front zu tragen. In abschüssigen Kämpfen, die dem polnischen Volk über 200.000 Tote und die völlige Vernichtung seiner Metropole kosteten, wurde der Aufstand niedergeschlagen. Deutscher Menschlichkeit sowie der allerdingen späten Einsicht des von seinen Bundesgenossen schmählich betrogenen und verlassenen polnischen Generals Dor ist es zu danken, daß die letzte Viertelmillion polnischer Männer, Frauen und Kinder, die sich im mittleren Kessel befanden, dem sicheren Tode im Straßkampf dieser brennenden Hölle entgehen konnten.

Inzwischen, freimaurer und Demokratie brachte es durch Wirtelzüge, Befehdung, Verrat und Spekulation auf Ausrüstigkeit, Kleinmut und bürgerliche Freiheit zu, die bisher mit uns verbündeten Völker der Rumänen, Bulgaren und Finnen zum Niederlegen ihrer Waffen und damit zum nationalen und völkswissenschaftlichen Selbstmord zu bringen. Ihr Schicksal vollzieht der Volkswissenschaftler gnadenlos und furchtbar.

Während der amerikanische Soldat sich von Tag zu Tag mehr fragt, warum er eigentlich gegen Deutschland kämpfen sollte, idert man in England in Verbindung mit all den militärischen und politischen Dismen, die auf Deutschland aus allen Himmelsrichtungen angelegt waren, das müde Volk mit terminologisch festgelegten Prophezeiungen über das — ach! — dringlich ererbte — Kriegsende. Es wurden der 1. Oktober, Mitte und dann Ende Oktober genannt. Deprimierend verließ jeder Termin, und der Tonmuß mit weiterkämpfen. Um es vielleicht doch noch zu erlangen, wurde einer der besten britischen Verbände, die 1. Bomberdivision, bei Arnheim hinter der deutschen Front im wärtesten Sinne des Wortes in die Schlacht geworfen. Die totale Vernichtung durch Tod, Verbrennung oder Gefangennahme war das Ende dieser an sich tapferen Truppe. Interessant, doch für uns nicht neu, war nur, daß wie unter diesen kämpfenden Soldaten nur britische, aber keine jüdischen Engländer — und zwar nicht einen — feststellen konnten.

Gleichzeitig mit diesen Anzügen in Ost und West erhoben am 20. Juli eiddrühige treulose und feine Verräter und Seidits, die in Verbindung mit dem Schick Seidits standen, die Hand gegen den Führer. Durch ein Verräter hat das Schicksal, so wie es die Millionen deutscher Herzen und für unseren Führer erschauern und ihn seinem Volke bewahrt. Die Vorsehung hat ihn geschützt.

Empörung und Sämerei gingen durch die Reihen der Armees und ihr Offizierskorps über. Schande, die sie am 20. Juli erleben mußten. Kraft ist unsere rühmliche Soldatenentzückung. Große Geister und edle Herzen wie Prins Eugen und Friedrich der Große und viele andere sind die ewig allmächtigen Vorbilder und Erzieher unsterblichen deutschen Selbsttums. Was mancher dunklen Stunde und ungebunden von Rückschlüssen erhebt, es sich immer wieder auf neue. So wie seit arauer Veranlassung hat deutsche Fußvolk auf unabhändigen Schlachtfeldern und Wäldern in Verleibung und Anariff für Volk und Heimat hand und foot, so steht heute unsere Wehrmacht im äßen Abwehrkampf. Zu gleicher Zeit aber

erlangen. Die Wehrmacht aber wurde gegen ihr Erwarten im Laufe der letzten sechs Wochen in einer Länge von 900 Kilometern neu errichtet, befestigt und abwehrfähig gemacht.

Trotz fortgesetzter größter Bemühungen glückte es ihnen nur an einigen Stellen, bis zur alten deutschen Reichsgrenze des Jahres 1939 vorzudringen und kleine Teile unseres Seimabodens zu besetzen.

In Put und Verzeißung verjagt nun die Koalition unserer Gegner alles nur erdenkliche. Panzenlos heft Stalin seine bolschewistischen Schlachtfelder in Brüssel-Luxemburg.

Zugleich wurde in Warschau, der Hauptstadt des verratenen Polenlandes, ein Aufbruch der Widerstandsbewegung entzündet. Man glaubte, Deutschland habe nicht mehr die Kräfte, die Unbarmigkeit der Millionenstadt im Rücken der deutschen Front zu tragen. In abschüssigen Kämpfen, die dem polnischen Volk über 200.000 Tote und die völlige Vernichtung seiner Metropole kosteten, wurde der Aufstand niedergeschlagen. Deutscher Menschlichkeit sowie der allerdingen späten Einsicht des von seinen Bundesgenossen schmählich betrogenen und verlassenen polnischen Generals Dor ist es zu danken, daß die letzte Viertelmillion polnischer Männer, Frauen und Kinder, die sich im mittleren Kessel befanden, dem sicheren Tode im Straßkampf dieser brennenden Hölle entgehen konnten.

Inzwischen, freimaurer und Demokratie brachte es durch Wirtelzüge, Befehdung, Verrat und Spekulation auf Ausrüstigkeit, Kleinmut und bürgerliche Freiheit zu, die bisher mit uns verbündeten Völker der Rumänen, Bulgaren und Finnen zum Niederlegen ihrer Waffen und damit zum nationalen und völkswissenschaftlichen Selbstmord zu bringen. Ihr Schicksal vollzieht der Volkswissenschaftler gnadenlos und furchtbar.

Während der amerikanische Soldat sich von Tag zu Tag mehr fragt, warum er eigentlich gegen Deutschland kämpfen sollte, idert man in England in Verbindung mit all den militärischen und politischen Dismen, die auf Deutschland aus allen Himmelsrichtungen angelegt waren, das müde Volk mit terminologisch festgelegten Prophezeiungen über das — ach! — dringlich ererbte — Kriegsende. Es wurden der 1. Oktober, Mitte und dann Ende Oktober genannt. Deprimierend verließ jeder Termin, und der Tonmuß mit weiterkämpfen. Um es vielleicht doch noch zu erlangen, wurde einer der besten britischen Verbände, die 1. Bomberdivision, bei Arnheim hinter der deutschen Front im wärtesten Sinne des Wortes in die Schlacht geworfen. Die totale Vernichtung durch Tod, Verbrennung oder Gefangennahme war das Ende dieser an sich tapferen Truppe. Interessant, doch für uns nicht neu, war nur, daß wie unter diesen kämpfenden Soldaten nur britische, aber keine jüdischen Engländer — und zwar nicht einen — feststellen konnten.

Gleichzeitig mit diesen Anzügen in Ost und West erhoben am 20. Juli eiddrühige treulose und feine Verräter und Seidits, die in Verbindung mit dem Schick Seidits standen, die Hand gegen den Führer. Durch ein Verräter hat das Schicksal, so wie es die Millionen deutscher Herzen und für unseren Führer erschauern und ihn seinem Volke bewahrt. Die Vorsehung hat ihn geschützt.

Empörung und Sämerei gingen durch die Reihen der Armees und ihr Offizierskorps über. Schande, die sie am 20. Juli erleben mußten. Kraft ist unsere rühmliche Soldatenentzückung. Große Geister und edle Herzen wie Prins Eugen und Friedrich der Große und viele andere sind die ewig allmächtigen Vorbilder und Erzieher unsterblichen deutschen Selbsttums. Was mancher dunklen Stunde und ungebunden von Rückschlüssen erhebt, es sich immer wieder auf neue. So wie seit arauer Veranlassung hat deutsche Fußvolk auf unabhändigen Schlachtfeldern und Wäldern in Verleibung und Anariff für Volk und Heimat hand und foot, so steht heute unsere Wehrmacht im äßen Abwehrkampf. Zu gleicher Zeit aber

erlangen. Die Wehrmacht aber wurde gegen ihr Erwarten im Laufe der letzten sechs Wochen in einer Länge von 900 Kilometern neu errichtet, befestigt und abwehrfähig gemacht.

Trotz fortgesetzter größter Bemühungen glückte es ihnen nur an einigen Stellen, bis zur alten deutschen Reichsgrenze des Jahres 1939 vorzudringen und kleine Teile unseres Seimabodens zu besetzen.

In Put und Verzeißung verjagt nun die Koalition unserer Gegner alles nur erdenkliche. Panzenlos heft Stalin seine bolschewistischen Schlachtfelder in Brüssel-Luxemburg.

Zugleich wurde in Warschau, der Hauptstadt des verratenen Polenlandes, ein Aufbruch der Widerstandsbewegung entzündet. Man glaubte, Deutschland habe nicht mehr die Kräfte, die Unbarmigkeit der Millionenstadt im Rücken der deutschen Front zu tragen. In abschüssigen Kämpfen, die dem polnischen Volk über 200.000 Tote und die völlige Vernichtung seiner Metropole kosteten, wurde der Aufstand niedergeschlagen. Deutscher Menschlichkeit sowie der allerdingen späten Einsicht des von seinen Bundesgenossen schmählich betrogenen und verlassenen polnischen Generals Dor ist es zu danken, daß die letzte Viertelmillion polnischer Männer, Frauen und Kinder, die sich im mittleren Kessel befanden, dem sicheren Tode im Straßkampf dieser brennenden Hölle entgehen konnten.

Inzwischen, freimaurer und Demokratie brachte es durch Wirtelzüge, Befehdung, Verrat und Spekulation auf Ausrüstigkeit, Kleinmut und bürgerliche Freiheit zu, die bisher mit uns verbündeten Völker der Rumänen, Bulgaren und Finnen zum Niederlegen ihrer Waffen und damit zum nationalen und völkswissenschaftlichen Selbstmord zu bringen. Ihr Schicksal vollzieht der Volkswissenschaftler gnadenlos und furchtbar.

Während der amerikanische Soldat sich von Tag zu Tag mehr fragt, warum er eigentlich gegen Deutschland kämpfen sollte, idert man in England in Verbindung mit all den militärischen und politischen Dismen, die auf Deutschland aus allen Himmelsrichtungen angelegt waren, das müde Volk mit terminologisch festgelegten Prophezeiungen über das — ach! — dringlich ererbte — Kriegsende. Es wurden der 1. Oktober, Mitte und dann Ende Oktober genannt. Deprimierend verließ jeder Termin, und der Tonmuß mit weiterkämpfen. Um es vielleicht doch noch zu erlangen, wurde einer der besten britischen Verbände, die 1. Bomberdivision, bei Arnheim hinter der deutschen Front im wärtesten Sinne des Wortes in die Schlacht geworfen. Die totale Vernichtung durch Tod, Verbrennung oder Gefangennahme war das Ende dieser an sich tapferen Truppe. Interessant, doch für uns nicht neu, war nur, daß wie unter diesen kämpfenden Soldaten nur britische, aber keine jüdischen Engländer — und zwar nicht einen — feststellen konnten.

Gleichzeitig mit diesen Anzügen in Ost und West erhoben am 20. Juli eiddrühige treulose und feine Verräter und Seidits, die in Verbindung mit dem Schick Seidits standen, die Hand gegen den Führer. Durch ein Verräter hat das Schicksal, so wie es die Millionen deutscher Herzen und für unseren Führer erschauern und ihn seinem Volke bewahrt. Die Vorsehung hat ihn geschützt.

Empörung und Sämerei gingen durch die Reihen der Armees und ihr Offizierskorps über. Schande, die sie am 20. Juli erleben mußten. Kraft ist unsere rühmliche Soldatenentzückung. Große Geister und edle Herzen wie Prins Eugen und Friedrich der Große und viele andere sind die ewig allmächtigen Vorbilder und Erzieher unsterblichen deutschen Selbsttums. Was mancher dunklen Stunde und ungebunden von Rückschlüssen erhebt, es sich immer wieder auf neue. So wie seit arauer Veranlassung hat deutsche Fußvolk auf unabhändigen Schlachtfeldern und Wäldern in Verleibung und Anariff für Volk und Heimat hand und foot, so steht heute unsere Wehrmacht im äßen Abwehrkampf. Zu gleicher Zeit aber

neuerlich und innerlich gerüstet wir uns für unsere Pflicht vor. So wie es der Führer befohlen, werden durch die Gauleiter die Männer aufeinandergerufen und zu Bataillonen formiert. In kurzer Zeit werden sie durch Energie und Improvisation liberal mit dem Normendigen ausgerüstet und in nimmermüdem Reich ausgebildet sein. Das wir über die äußere Organisation und das militärische Können hinaus innerlich gerüstet und bereit sein müssen, darüber wollen wir uns klar sein. Wie vor fünf Jahrhunderten unsere Väter im preußischen Landsturm, in den Freiorden in allen deutschen Gauen, in den Standschützenkompanien der Tiroler, so wollen auch wir uns die Wehrmacht zu eigen machen, die seitlos allig alle den Sieg verbürgen.

1. Wir schwören, daß wir so wie die Väter, treu sein wollen, treu dem Führer, den der Herrgott uns gesandt, treu dem Reich, das alle deutschen Stämme nach Jahrhunderten geeint und das wie ehemals die Ordnungsmacht des europäischen Kontinents ist und sein wird, treu dem Volk und damit selbst, weil wir das selbst, das deutsche germanische Volkswissenschaftler Leben, seine Frauen, seine Kinder und damit sein Blut, das so viel edles hat, verteidigen und bewahren werden.

2. Wir geloben, daß wir geborner sein werden allen Befehlen, die der Führer und unsere Vorgesetzten uns geben. Treue, Gehorsam und Tapferkeit begründen die Staaten und Reiche. Wenn Menschen von diesen Eigenschaften erfüllt sind, so wird durch sie auch das kleinste Häuflein unüberwindlich sein.

3. Wir wissen, daß eines Volkes gewaltige Kraft der Glaube seiner Herzen, die Standhaftigkeit seiner Männer und Frauen, die Tapferkeit seiner Jugend und das Vertrauen in die eigene Stärke ist.

Wir wissen, daß der deutsche Geist Wunder moderner Technik geschaffen hat, deren V 1 seit Monaten unbeeinträchtigt im Lebenszentrum unseres Gegners hämmert. Wir wissen, daß genau so wie die erste dieser Waffen zum Einsatz kam, die nächste und alle folgenden kommen und zur rechten Zeit und Stunde gegen unsere Feinde Verwendung finden werden. Ebenso aber wissen wir, daß diese Waffen nur dann einen Gehra bringen, wenn die Zusammenhänge mit ihnen des deutschen Reiches härteste Wunderwaffe angelegt wird: Seines Volkes Aufbegehren voll Tapferkeit und Fanatismus.

Wir erklären, daß wir uns keinen Augenblick irrendener trügerischen und falschen Hoffnung hingeben. Wir haben es aus ihrem eigenen Munde vernommen, daß wir von unseren Feinden die Zerstückung unseres Landes, die Abholung unserer Wälder, die Verlöschung unserer Städte, die Niederbrennung unserer Dörfer und die Ausrottung unseres Volkes zu erwarten haben.

So wie die jüdische Gynae der amerikanischen Armees das Dörchen Waldendorf niedergegalt hat, so wie die jüdischen Kommunisten in Rumänien, Bulgarien und Finnland die nationalen Kräfte liquidieren und die Arbeiter zu Rebellen machen wie Vieh

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Führerhauptquartier, 18. Okt. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall G. J. D. H., das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Schimmler, Kommandeur einer Fallschirmjäger-Division, aus Eigenem (Niederbayer) und Oberleutnant Josef Kraft, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, aus Wien.

Der Führer verleiht ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Fritz Below aus Eberswalde, Hauptmann Bruno Granitz aus Altenstein, Leutnant J. H. Guffav Landeck aus Schweinfurt, Unteroffizier Anton Kreuzberg aus Wünnen-Gladbach.

Generalmajor Graf von Schwerin gefallen

* Berlin, 18. Okt. Im Kampfraum von Dorpat hat als Kommandeur einer Stützpunktdivision der am 19. Oktober 1942 in Berlin geborene, in Frankfurt/Main wohnhafte Generalmajor Bogislaw Graf von Schwerin in den Selbstmord gefunden. Er war mehrere Jahre Abjutant eines im Dten eingeleiteten Armeesoberkommandos, ehe er die Führung einer Division übernahm, an deren Spitze er nunmehr sein Leben für den Führer und für sein Vaterland gegeben hat.

„Kämpfen, gehorchen und treu sein“

Der Stabschef der SA, vor Rabenjungfern

* Berlin, 18. Okt. Im Rahmen eines Appells einer Kreisgruppe sprach in diesen Tagen der Stabschef der SA, Wilhelm Schymann, an 2000 Rabenjungfern des Reiches. Der Stabschef gab in aufdringlichen Worten ein Bild der militärischen und politischen Lage. Das politische Soldatentum, wie es im nationalsozialistischen Offizierskorps seine Vollendung finden mußte, habe gerade in den Wehrfällen des Krieges das Vorbild lehrer Wehrfähigkeit zu geben. Die Rabenjungfern als die nationalsozialistischen Offiziere von morgen stellen sie dieses Tun und Handeln unter das Geißel des Nationalsozialismus, das kämpfen, gehorchen und treu sein heißt. „Unser Leben“, so rief der Stabschef aus, „hätte seinen Sinn verloren, wenn das Reich unterginge. Für jeden Wehrmann haben wir alle Arbeit unserer Hände und Herzen ein.“ Am Schluß seiner Ansprache im Kreis der Stabschef die Aufgaben der SA, im Hinblick den Aufbau der nationalsozialistischen Wehrmacht der Heimat, die sich immer mehr erweitert und vertieft.

Heher zum Tode verurteilt

* Berlin, 18. Okt. Der Wehrführer Richard Peuffer aus Leipzig, der schon einmal wegen heberischer Ausrückungen verurteilt worden war, führte in einem Kino während der Vorführung eines Filmes gegenüber einer ihm unbekanntem Frau und ihrem 14jährigen Sohn aufdringende Reden, wobei er den Wunsch nach einer Niederlage des Reiches in seinem Schicksalskampf zum Ausdruck brachte. Er sprach in so lauten Ton, daß auch andere Kinobesucher seine Ausrückungen mitanhören konnten. Diese hatten den erbärmlichen Heher. Er wurde vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

erlangen. Die Wehrmacht aber wurde gegen ihr Erwarten im Laufe der letzten sechs Wochen in einer Länge von 900 Kilometern neu errichtet, befestigt und abwehrfähig gemacht.

Trotz fortgesetzter größter Bemühungen glückte es ihnen nur an einigen Stellen, bis zur alten deutschen Reichsgrenze des Jahres 1939 vorzudringen und kleine Teile unseres Seimabodens zu besetzen.

In Put und Verzeißung verjagt nun die Koalition unserer Gegner alles nur erdenkliche. Panzenlos heft Stalin seine bolschewistischen Schlachtfelder in Brüssel-Luxemburg.

Zugleich wurde in Warschau, der Hauptstadt des verratenen Polenlandes, ein Aufbruch der Widerstandsbewegung entzündet. Man glaubte, Deutschland habe nicht mehr die Kräfte, die Unbarmigkeit der Millionenstadt im Rücken der deutschen Front zu tragen. In abschüssigen Kämpfen, die dem polnischen Volk über 200.000 Tote und die völlige Vernichtung seiner Metropole kosteten, wurde der Aufstand niedergeschlagen. Deutscher Menschlichkeit sowie der allerdingen späten Einsicht des von seinen Bundesgenossen schmählich betrogenen und verlassenen polnischen Generals Dor ist es zu danken, daß die letzte Viertelmillion polnischer Männer, Frauen und Kinder, die sich im mittleren Kessel befanden, dem sicheren Tode im Straßkampf dieser brennenden Hölle entgehen konnten.

Inzwischen, freimaurer und Demokratie brachte es durch Wirtelzüge, Befehdung, Verrat und Spekulation auf Ausrüstigkeit, Kleinmut und bürgerliche Freiheit zu, die bisher mit uns verbündeten Völker der Rumänen, Bulgaren und Finnen zum Niederlegen ihrer Waffen und damit zum nationalen und völkswissenschaftlichen Selbstmord zu bringen. Ihr Schicksal vollzieht der Volkswissenschaftler gnadenlos und furchtbar.

Während der amerikanische Soldat sich von Tag zu Tag mehr fragt, warum er eigentlich gegen Deutschland kämpfen sollte, idert man in England in Verbindung mit all den militärischen und politischen Dismen, die auf Deutschland aus allen Himmelsrichtungen angelegt waren, das müde Volk mit terminologisch festgelegten Prophezeiungen über das — ach! — dringlich ererbte — Kriegsende. Es wurden der 1. Oktober, Mitte und dann Ende Oktober genannt. Deprimierend verließ jeder Termin, und der Tonmuß mit weiterkämpfen. Um es vielleicht doch noch zu erlangen, wurde einer der besten britischen Verbände, die 1. Bomberdivision, bei Arnheim hinter der deutschen Front im wärtesten Sinne des Wortes in die Schlacht geworfen. Die totale Vernichtung durch Tod, Verbrennung oder Gefangennahme war das Ende dieser an sich tapferen Truppe. Interessant, doch für uns nicht neu, war nur, daß wie unter diesen kämpfenden Soldaten nur britische, aber keine jüdischen Engländer — und zwar nicht einen — feststellen konnten.

Gleichzeitig mit diesen Anzügen in Ost und West erhoben am 20. Juli eiddrühige treulose und feine Verräter und Seidits, die in Verbindung mit dem Schick Seidits standen, die Hand gegen den Führer. Durch ein Verräter hat das Schicksal, so wie es die Millionen deutscher Herzen und für unseren Führer erschauern und ihn seinem Volke bewahrt. Die Vorsehung hat ihn geschützt.

Empörung und Sämerei gingen durch die Reihen der Armees und ihr Offizierskorps über. Schande, die sie am 20. Juli erleben mußten. Kraft ist unsere rühmliche Soldatenentzückung. Große Geister und edle Herzen wie Prins Eugen und Friedrich der Große und viele andere sind die ewig allmächtigen Vorbilder und Erzieher unsterblichen deutschen Selbsttums. Was mancher dunklen Stunde und ungebunden von Rückschlüssen erhebt, es sich immer wieder auf neue. So wie seit arauer Veranlassung hat deutsche Fußvolk auf unabhändigen Schlachtfeldern und Wäldern in Verleibung und Anariff für Volk und Heimat hand und foot, so steht heute unsere Wehrmacht im äßen Abwehrkampf. Zu gleicher Zeit aber

erlangen. Die Wehrmacht aber wurde gegen ihr Erwarten im Laufe der letzten sechs Wochen in einer Länge von 900 Kilometern neu errichtet, befestigt und abwehrfähig gemacht.

Trotz fortgesetzter größter Bemühungen glückte es ihnen nur an einigen Stellen, bis zur alten deutschen Reichsgrenze des Jahres 1939 vorzudringen und kleine Teile unseres Seimabodens zu besetzen.

In Put und Verzeißung verjagt nun die Koalition unserer Gegner alles nur erdenkliche. Panzenlos heft Stalin seine bolschewistischen Schlachtfelder in Brüssel-Luxemburg.

Zugleich wurde in Warschau, der Hauptstadt des verratenen Polenlandes, ein Aufbruch der Widerstandsbewegung entzündet. Man glaubte, Deutschland habe nicht mehr die Kräfte, die Unbarmigkeit der Millionenstadt im Rücken der deutschen Front zu tragen. In abschüssigen Kämpfen, die dem polnischen Volk über 200.000 Tote und die völlige Vernichtung seiner Metropole kosteten, wurde der Aufstand niedergeschlagen. Deutscher Menschlichkeit sowie der allerdingen späten Einsicht des von seinen Bundesgenossen schmählich betrogenen und verlassenen polnischen Generals Dor ist es zu danken, daß die letzte Viertelmillion polnischer Männer, Frauen und Kinder, die sich im mittleren Kessel befanden, dem sicheren Tode im Straßkampf dieser brennenden Hölle entgehen konnten.

Inzwischen, freimaurer und Demokratie brachte es durch Wirtelzüge, Befehdung, Verrat und Spekulation auf Ausrüstigkeit, Kleinmut und bürgerliche Freiheit zu, die bisher mit uns verbündeten Völker der Rumänen, Bulgaren und Finnen zum Niederlegen ihrer Waffen und damit zum nationalen und völkswissenschaftlichen Selbstmord zu bringen. Ihr Schicksal vollzieht der Volkswissenschaftler gnadenlos und furchtbar.

Während der amerikanische Soldat sich von Tag zu Tag

Rastatter Stadtspiegel

(Auszeichnung) Wachmeister Theodor ... Rastatter Stadtspiegel ...

Aus dem Murgtal

Zapferer Soldat ... Aus dem Murgtal ...

Blid über Baden-Baden

(70. Geburtstag) Frau Emilie ... Blid über Baden-Baden ...

Fußball in der Bäderstadt

Fußball in der Bäderstadt ...

Das Bildnis der Georgia Schraff

Das Bildnis der Georgia Schraff ... Roman von Rudolf Aderl ...

Richterliche Entscheidung in Ehefachen eingeschränkt

Nur wenn ein bevölkerungspolitisches Interesse vorliegt ... Richterliche Entscheidung in Ehefachen eingeschränkt ...

Die Verkaufszeiten in Baden und Elsass

Mit fortgesetzter Wirkung wird folgendes an-geordnet: ... Die Verkaufszeiten in Baden und Elsass ...

Was gibt es auf die Raucherkarte?

Das Landeswirtschaftsamt Karlsruhe weist darauf hin, daß die Verkaufszahlen (Abgabemengen) für den Kleinerwerb von Zigaretten ... Was gibt es auf die Raucherkarte? ...

Erweiterte Vorauszahlung bei Unfallrenten

Im Interesse einer Verwaltungsvereinfachung hat das Reichsversicherungsamt die Versicherungsbeiträge ermäßigt, Unfallrenten über den bisher festgesetzten Jahresbetrag von 800 RM. hinaus bis zum Jahresbetrag von 800 RM. in vierteljährlichen Beträgen im voraus zu zahlen. ...

Unsere Ortsbauernführer

Von Landesobmann Mert, MdR, Grafenhausen ... Unsere Ortsbauernführer ...

Landwirth, reinigt und beizt Guer Saatgut!

Ländchen, jedes Gramm Butter, jedes Salatblattchen ... Landwirth, reinigt und beizt Guer Saatgut! ...

Meldung für den studentischen Ausgleichsdienst

Alle Abiturienten und Abiturientinnen, die von der Ablegung der Reichsarbeitsdienstpflicht wegen dauernder Untauglichkeit freigestellt sind ... Meldung für den studentischen Ausgleichsdienst ...

Rheinwasserflände vom 18. Oktober

Konstanz 351 (0), Breisach 224 (+26), Straßburg 280 (+28), Karlsruhe-Maxau 435 (+26), Mannheim 285 (+7). ... Rheinwasserflände vom 18. Oktober ...

Umichau am Oberrhein

Stillingen (Landkreis Karlsruhe) (Töblicher Verkehrsunfall) Bürgermeister ... Umichau am Oberrhein ...

Madolsfell (Eigenartige Naturerscheinung)

In den Spätnachmittagsstunden konnte an einem der letzten Tage am westlichen Himmel eine eigenartige Naturerscheinung beobachtet werden. ... Madolsfell (Eigenartige Naturerscheinung) ...

Strahburg (Frontspende deutscher Soldaten in Norwegen)

Ein neues schönes Beispiel der engen Verbundenheit zwischen Front und Heimat liefert die Spende einer in Norwegen eingeeichteten deutschen Einheit. ... Strahburg (Frontspende deutscher Soldaten in Norwegen) ...

Mühlhausen (Ein verbanntes Spiel)

Immer und immer wieder lassen sich Jungen verurteilen, mit Spezialködern zu spielen. ... Mühlhausen (Ein verbanntes Spiel) ...

Speyer (Jugendlicher Dieb)

In Speyer konnte ein jugendlicher Dieb festgenommen werden, der Lebensmittelpakete, die für Angehörige eines Einzelfahrlagers bestimmt waren, gestohlen hatte. ... Speyer (Jugendlicher Dieb) ...

Stillingen (Mord und Selbstmord)

Der Hilfskassistent Alfred Zimmermann der Zollstation G. Epenhofen bei Stillingen ist am 25. September 1944 gegen 18 Uhr im Grenzbüro von einer feigenen Person durch Pitavalen erschossen worden. ... Stillingen (Mord und Selbstmord) ...

Am Schwarzen Brett

Baden-Cos, Rastatt, Baden-Baden, Ortspostamt ... Am Schwarzen Brett ...

finden! Nach zwanzig Jahren! Nach zwanzig Jahren unendlichen Glaubens an die Frau, die ihm die Krone aller Frauen schenkte, zu der er aufstieg wie zu einem Engel ...

Er steht nach dem Datum des nächsten Briefes, es liegen Tage zwischen diesem und dem letzten, außerdem ist er aus dem Felde geschieden ...

ein Kind haben! Ein Kind von Dir! Mein Gott, bin ich eines solchen Glückes auch würdig? ...

Die Pferdekur

Von Adolf Eidens

Wir waren fast ausschließlich Jungen aus der Stadt, als wir im Kriegsommer 1918 zu Bauern ins niederrheinische Grenzland kamen...



Einzelkämpfer an der Ostfront. Die Sowjets haben einen Brückenkopf gebildet...

Und dann bekamen wir eines Tages ein Heutepferd, ein schönes, wenn auch etwas aus der „Form“ geratenes Tier...

Schon dachten wir daran, den Gaul wieder abzugeben, nur ein letzter Versuch sollte noch unternommen werden...

Das kleinste Hindernis, ein Moment, in dem der Fahrer die Herrschaft über die rasenden Tiere verlor...

gejagt waren, ließ das mörderische Tempo der Pferde etwas nach, nicht freilich der Bauer, der nun auch die Kontrolle ganz beiseite ließ...

Nie werde ich das Bild vergessen: den Schlußakt einer „Pferdekur“ — nicht im bösen Sinne, denn wir fuhren in diesem erlittenen Zweck...

Wissenswerte Tatsachen. In ganz Australien leben nicht mehr Menschen als in den japanischen Städten Tokio und Yokohama.

Die Welt steht nicht still ...

Zukunftsbilder der Forschung

Die Kräfte, die ständig Neues bilden und das Alte verändern, lassen keinen Tag still. So wird auch in den nächsten tausend Jahren die Erde weitere Umformungsprozesse durchmachen...

Schon jetzt haben wir allzu deutliche Anzeichen für das Untertauchen und Verfallen alter, gemohnter Bilder. Gerade jetzt tragen die Vorfahren, die Schwärme, Flupferde, Hüffel, Gabeln, Aurochsen, Panther und die unerkennlichen Symptome völligen Dahinschwindens an sich...

Das alles wird sich natürlich in sehr weiten Zeitaltern vollziehen, aber schon in wenigen Jahrtausenden kann sich beträchtlich viel ändern.

Was bringt der Rundfunk?

- 7.30-7.45 Zum Hören und Sehen aus deutscher Heimat. Röhrl.
12.35-12.45 Aus dem Bereich der Oper. Metabolien.
13.00-13.10 Unterhaltungs-Rundfunk.
16.00-17.00 Es spielt die Rabelle ganz Wild.
17.15-17.30 Die Geschichte des Reiches.
18.00-18.30 ...
18.30-19.00 ...
19.15-19.30 ...
20.15-21.00 ...
21.00-22.00 ...
22.15-23.00 ...
23.15-23.30 ...

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Mathilde Fichter, Kurt Valet, Hauptfeldwebel, Unterwiesenthal, Okt. 1944.
Ihre Vermählung geben bekannt: Feldw. Erwin Weiss, Ida Weiss, geb. Scholer, Karlsruhe, Veilchenstr. 5.

FÜR FÜHRER, VOLK UND REICH FIELEN:

Alfons Beetz, Obergf., geb. 1. 4. 1919, gest. 9. im Osten. Jos. Beetz u. Fam. Karlsruhe.
Josef Holtenhals, Rechtsanw., Gef. 24. 7. im Osten. Frau Mina Holtenhals, geb. Oster, mit Kindern u. allen Angeh. Khe., Süddeutsch 8 b, Döckwieser (Eitel).

VERSTORBEN:

Regina Albert, geb. Klingel, geb. 16. 2. 1875, gest. 14. 10. 1944, Joh. Albert und Angehörige, Karlsruhe.
Friedrich Heber, Friseur i. R., gest. 11. 10. 44, Frau Ella Heber und Angeh. Karlsruhe, Reichstraße 4.
Frau Theresa Köhler, Witwe, geb. 21. 2. 1844, gest. 17. 10. 44, Frau Köhler u. alle Angehörige, Karlsruhe, Rankstr. 20, Beerdigung: Freitag, 8 Uhr.

Amliche Bekanntmachungen

Kehl. Zum Schutz der Herbstsaat wird angeordnet, daß mit sofort. Wirkung alle Tauben u. Brieftauben im Kehl, im Westen, 45 J. im Osten, 36 J. Frau Katharina Ziegler, geb. Berger, u. Kinder, sowie Angeh. Durlach, Gäßel, 18. 10. 44, Baden-Lichtent. 20, 7.15 Uhr.

FEINDL. TERRORANGRIFF FIELEN ZUM OPFER:

Lise Neudeck, geb. Zeh, geb. 30. 1. 1871, gest. 5. 9. Frau Karl u. Wilhelm Neudeck u. Angehörige, Karlsruhe, 18. Oktober 1944.
Wilhelm Löffel, Postbetriebsw., geb. 7. 7. 82, gest. 14. 10. Frau Lisette Löffel, geb. Hul, Kinder u. alle Angeh. Khe.-Durlach, 18. 10. 1944.

Für erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden danken herzlich:

Geschw. Mackert und Angehörige, Khe.-Daxlanden, Plätzstraße 24.
Frau Röhler u. Angehörige, Durlach, Steinmetzstraße 4.
Frau Hedwig Wenz u. Kinder, nebst allen Verw. Sollingen, 18. 10. 44.
Fra. Wilhelm Durst u. Angehörige, Karlsruhe-Ruppurr, Fronstraße 11.
Frau Ann Lämmler, geb. Wiegand, Karlsruhe, Amalienstraße 20.

Stellen-Gesuche

Betriebl. kaufm., wehrverwehrt, energiel., zielstrebig, u. einmüßig, sucht Stelle mit. Werkes in Familienbetrieb in Südwestdeutschland. *St. Nr. 87.755 Ala, Berlin W. 35.
Buchhalter mit Lohnabrechn. u. allen Verw. Büroarbeit. bestens vertraut. sucht Stelle zu verändern. *St. 73846.
Beamter, ehem., s. Vertrauensstellung bei Großhandel od. Industrie. 47. D-Rohrstraße, Gr. 39, od. D-Kottbus, dunkel, Gr. 42, u. D-Leder-Halschube, Gr. 38. *St. 27135.
Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellen-Angebote

Frachtwagenlenker. Groß. Industrie. Werk sucht zum sofort. Dienstantritt. Frachtwagenlenker. 22. 10. 44.
Eisenbahn-, Kraftwagen- und Schiffsfachfrachten. Bew.-Unterlagen.
Lichtbild. von H.A. 5476 an Alt. (20) Hameln/Weser.
Angebot. kaufm., zuverlässig, strebs., für alle Büro- u. Buchhaltg. A. für Beschäftigung. 22. 10. 44.
Maschinensetzer für neuereichtliche Montyp-Abteil. (D-Taster) als führende Kraft gesucht. *OF 4805.
Groß- u. Kleinstück-Schneider. ges. Groß- u. Klein. Sch. Schumannstr. 12.
Heizer gesucht für Zentralheizung. Karlsruhe, Südl. Hildpromenade 6.
Junge od. sonst jemand für Kohlen. trag. ges. *73031 Führer-Verl. Khe.

gewandelt haben. Die Vermutung läge viel...

leicht nahe, daß sich der Ring allmählich wieder schließen könnte, daß nach und nach wieder eine gewisse gigantischer Gehäuses antritt. Der Energie eine Antwort geben, denn er tiefe Gefahr, sich über die Grenzlinie zu verlaufen, an der Abwägbares sich in milde Phantasia verliert.

Wie entstanden unsere Edelsteine?

Die Benutzung von Edelsteinen ist wohl praktisch ebenso alt wie die menschliche Kultur selbst. Edelsteine schmückten im Mittelalter ebenso die heiligen Reliquie der Kirche wie die Szepter der Könige.

auch, die den böhmischen Granat enthalten, und selbst die Diamanten findet man vielfach in Zambien, Schwafartrias, Brasilien und Jambien. Es sind dies also alle sekundäre Lagerstätten, in denen die Steine nach Zerlegung des eigentlichen Muttergesteins durch die aufschwemmende Tätigkeit des Wassers angereichert wurden.

Im Muttergestein braucht der Edelstein als Kristall zum Wachsen naturgemäß einen Hohlraum. Ein solcher wird ihm denn auch geboten, wenn das glühendflüssige Magma sich einen Weg durch die Gesteinsmassen gebahnt hat und als Ganggestein nun selbst zum Erstarren kommt, wobei es notwendigerweise zusammenfließt.

Ein Bild von hilfsbereiter Sicherheit

Keinen Augenblick ruht das Getümmel und Gedränge auf dem Bahnhofsplatz ab und immer neue Menschen wenden sich an die Frau mit der roten Mütze mit Fragen und Wünschen. Aber Frau Käthe Meißner aus Berlin läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. Da wird ein Zug abgefahren — ein Dienstgespräch erledigt — dort gibt sie Auskünfte — zeigt den Weg zur NSV. Immer rät sie, hilft sie — Hilft auch Du den Frauen und Männern der Reichsbahn, stell keine unnötigen Fragen, wo Ausgänge und Fahrpläne Auskünfte geben.



Wenn Du jetzt einen Arbeitsplatz suchst, Der Reichsbahn die Hilfsbereite, hilfsbereite, interessante Einsatz stets willkommen. Komme zu uns. Meldung für den Einsatz über das zuständige Arbeitsamt.
Räder müssen rollen für den Sieg!

Mietgesuche

Zimmer, möbl., Nähe Bahnhof, von berufstätiger Dame gesucht. *St. 7391.
Zimmer, einfach möbl., sucht älterer Mann. Betw. wird gestellt. *St. 73885.
Zimmer, ges. besorgen d. Heitz, ges. *St. 73868.
Zimmer, ges. möbl., u. Schwerekriegs. *St. 73905.

Immobilien

Einfamilienhaus, schön, in der Umgeh. von Khe., Ettlingen oder Durlach (Bahnhof), evtl. mit Garten, geräumig, Barzahl gesucht. *St. 27135.
Landhaus bei Herrensbad bei Baden zu tauschen. Wert 18 000 RM.
Schlichterbetrieb m. Gastwirtschaft in Durlach alsbald an Metzgermeister zu verpachten. Bew. über bish. Tätigkeit und Familienverhältnisse, an Hoepfner-Bräu, Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Wer übernimmt eine Hypothek von 6500 RM. gegen gute Sicherung. *St. 73933.
PKW. m. Generatoren-Antrieb, in gutem Zustand, gesucht, evtl. kann Opel-Kadett eingetauscht werden. *St. 73847.

Kraftfahrzeuge

PKW. m. Generatoren-Antrieb, in gutem Zustand, gesucht, evtl. kann Opel-Kadett eingetauscht werden. *St. 73847.
2 Nutzfahrzeuge zu verkaufen. Rastatt, Röhrenstraße 39.
2 Nutzfahrzeuge zu verkaufen. Rastatt, Röhrenstraße 39.

Unterricht

Rastatt. Altmaterialsammlung. Die Sammlung der Altmaterialien während dem Anfall des Unterrichts nachgeschickten.
Schule für die Mädchen in der Hans-Ludwig-Schule, für die Mädchen in der Hans-Ludwig-Schule, für die Mädchen in der Hans-Ludwig-Schule.

Verloren - Gefunden

Damenmantel, grün, 12. 10., u. Hohenrollenstr. bei Blankenloch verloren.
Rucksack mit Inh. 15. 10. zw. Dammertstr. u. Hauptpost verl. Bei Khe., Falkenberg 10 (Ruf 108).

Zugelaufen

Jagdinhalt, junge, braun-weiß gef., zugelaufen Sulzbach, Nr. 66.
Zimmer, möbl., 30 RM., an berufstätiger Person zu vermieten. Fischer, Karlsruhe, Karlsruhe 100, III., 7.
Zimmer, ges. möbl., an Herrn zu w. Preis mit Frühstück 35 RM. Falder, Karlsruhe, Rooststr. 21, 1. Stock.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., 30 RM., an berufstätiger Person zu vermieten. Fischer, Karlsruhe, Karlsruhe 100, III., 7.
Zimmer, ges. möbl., an Herrn zu w. Preis mit Frühstück 35 RM. Falder, Karlsruhe, Rooststr. 21, 1. Stock.

Kreis Rastatt

Kaufmann, B.-Baden, Bittenstraße 11.
Waldsee, B.-Baden, Konradstraße 5.
Aus der Ortenau

Aus der Ortenau

Offenburg. Seeger, Wildausgabe, Fr. 8-13 U. Nr. 751-850 u. 1001-1100.
Offenburg. Pirmann, Wildausgabe, Fr. Freitag 15-19 Uhr Nr. 21-40.